

Familien-Chronik

von

Anton Otto Schrader.

Jedem wißbegierigen Menschen muß es doch höchst interessant sein, seine Stammältern aufgezeichnet zu finden. Halten doch Könige und Fürsten ihre Stammtafeln, obgleich manche unter ihnen unbedeutend genug in ihrem Leben gewesen sein mögen; warum sollten wir geringeren Stände nicht ebenfalls unsere Vorfahren und Nachkommen aufzeichnen und sie dadurch der Vergessenheit entreißen, indem es manchem seinen guten Nutzen in Erbschaftsfällen haben kann; daher habe ich mir ein Vergnügen daraus gemacht, alles, was ich aus mündlichen und schriftlichen Nachrichten davon erfahren habe, hier in kurzem aufzusehen. An Vollständigkeit ist hier zwar nicht zu denken, da vieles von alten Schriften und Aufzeichnungen verloren gegangen ist, allein es macht doch viel Freude dieses Wenige davon zu wissen, da mein gutes Gedächtniß manches von unserer Familie getreulich aufbewahrt hat. Wie wenige bürgerliche Familien mögen wohl sein, die ihre Vorfahren so hoch aufzählen können, wie wir die unsrigen? Meine Nachkommen mögen dies Familienverzeichnis weiter und vollständiger ausführen.

Die älteste Kunde, die ich von meinen Urvätern männlicher Linie weiß, erstreckt sich bis kurz vor den dreißigjährigen Religionskrieg. Es war Hans Schrader, mein Urvätervater, aus dem hessischen Flecken Obernkirchen gebürtig, welches damahls unter der Hoheit des Grafen von Schaumburg stand, der Herzog von Holstein war, dem auch Hamburg und Lübeck zugehörten. Dieser Hans Schrader hatte die Schmiedeprofession erlernt. Er verheyrathete sich mit der Tochter eines Predigers, namens Wöpking, aus dem Dorfe Setenburg, nahe bei Bückeburg. Er war der letzte Prediger in diesem Dorfe, indem bey seinem Absterben die Gemeinde mit der neuerbauten Kirche in Bückeburg vereinigt wurde, welche Kirche von dem Grafen Schaumburg, Ernst, im Jahre 1613 war erbauet worden, welche Jahrzahl über der Kirchenthür eingehauen steht. In meinen jüngern Jahren habe ich noch den Ehreceß in meines Vaters Hause gelesen, den Hans Schrader mit seiner Braut, gebohrene Wöpking, gemacht hatte. Er war in plattdeutscher Sprache geschrieben, worin die Jungfer Braut dem Bräutigam zum Brautschatz verschrieb: das von ihrem Vater neuerbauete Haus in Bückeburg No. 44, belegen an der langen Straße und der Ecke der Peterfilienstraße. Ferner eine namhafte Zahl von Leinen, Drell und Flachs, ferner eine Anzahl nothwendiger Hausgeräthe, worunter Spinnräder und Haspel nicht vergessen waren. Da nun der Bräutigam kein Vermögen gehabt hatte, um seiner Braut auch als Gegenstück etwas zu verschreiben, so vermachte er ihr darin: Einen gesunden Leib und sein Handwerk (en gesund Liew un mien Handwerk). Schade, daß dieses alte Dokument verlohren gegangen ist, theils des Alterthums und des sonderbaren Inhalts und Sprache wegen, theils der Jahrzahl, wenn ich nicht irre, so war es im Jahre 1590 geschrieben. Diese Jahrzahl stimmt auch so ziemlich mit derjenigen überein, welche unter dem Delgemälde und Portrait des Pastor Wöpking steht, welches noch in unserem Familienhause in Bückeburg vorhanden ist, nemlich 1615. Nach dem Bilde zu urtheilen, scheint dieser Pastor Wöpking damahls, wie er sich hat mahlen lassen, ein Greis von 80 Jahren gewesen zu sein. Hans Schrader war also der erste Bewohner unseres Stammhauses in Bückeburg, welches noch steht und schon über 200 Jahre alt ist, auch ohne Unterbrechung immer, bis jetzt, den Schrader's Rahmen, von Vater auf Sohn, fortführt, ohne daß je ein Stiefvater darin gewesen ist, gewiß ein seltener Fall in Städten! Vielleicht ist in dem großem und volkreichen Hamburg und auch nicht in Bückeburg ein Haus, welches so lange von einer Familie bewohnt worden ist.

Der zweyte Bewohner und Nachfolger, mein Urältervater, war Hermann Schrader, Sohn des vorhergehenden, seines Handwerks wieder ein Hufschmidt. Er war verheyrathet mit der Tochter eines Predigers aus dem Dorfe Pegen, nahe bey Bückeburg, dessen Name mir aber nicht bekannt ist. Dieser Prediger hatte damahls erzählt: daß, als er zum erstenmale, nach dem verheerenden dreyßigjährigen Religionskriege, wieder Gottesverehrung in seiner Kirche gehalten, fast niemand von seiner Gemeine hätte lesen und singen können, sondern sie hätten nichts als von ihren Kühen, Pferden und ihren Aekern und verlohrenen Anverwandten gesungen, indem während des langen Krieges kein Schulunterricht noch Gottesverehrung hätte gehalten werden können, indem fast alle alte Leute während dieser dreyßigjährigen Kriegsdrangsale ausgestorben wären.

Auf Hermann Schrader folgte sein Sohn Otto Schrader, ebenfalls ein Hufschmidt, mein Aeltervater (seiner Frau ihr Jungfername ist mir vergessen). Beyde sind in ihrem 66sten Jahre gestorben. Er hatte drei Söhne, nemlich Johann Ludowig, Johann Friederich und Hans Heinrich.

Johann Ludowig, der älteste von diesen Brüdern (mein Großvater) hatte das Schmiedehandwerk erlernt, er wurde der Nachfolger seines Vaters in demselben Hause seiner Stammväter. Er war verheyrathet mit der Tochter des Stadtmusikanten Münchhausen in Bückeburg, er war viele Jahre Bürgermeister in Bückeburg gewesen. Sein zweiter Bruder, Johann Friederich, den ich noch gekannt habe, hatte das Schlößerhandwerk erlernt, er war unverheyrathet und starb in einem Alter von 72 Jahren. Der dritte Bruder, Hans Heinrich, war ein Schneider. Man hatte ihm den Beynahmen Taftenschneider gegeben, indem er, wider den damahligen Gebrauch, seinen Rock mit Taft unterfüttert hatte. Er hatte nur eine Tochter, die mit dem Schuster Spilker verheyrathet war (der Aeltervater der noch vorhandenen Spilker'schen Familie in Bückeburg).

Mein Großvater, Johann Ludowig Schrader, war gebohren 1679, gestorben 1757. Meine Großmutter gebohrne Münchhausen, war gebohren 1685, gestorben 1763. Beyde sind in ihrem 78sten Jahre gestorben. Neun Kinder waren die Frucht ihrer Ehe, nemlich:

1) Anton Otto (mein Gevatter) gebohren 1704, ein Hufschmidt, gestorben im 65sten Jahre. Er hatte zwei Töchter; die älteste, Sophia Elisabeth, war

an den Bäcker Kuhlmann verheyrathet. Die jüngste, Luise, war an den noch lebenden Heinrich Harries verheyrathet.

2) Anna Margaretha, geböhren 1707, ist frühzeitig gestorben.

3) Dorathea Margaretha, geböhren 1709. Sie war mit dem Oberbereiter Sicks verheyrathet und hatte neun Kinder geböhren, die aber alle, beynahе erwachsen, vor ihr weggestorben sind. Ihre eine Tochter war an den Chirurgicus Ebeling in Hamburg verheyrathet, dessen Nachkommen hier noch leben. Sie starb in dem hohen Alter von 92 Jahren, indem sie noch Urenkel erlebt hatte; Mäßigkeit, gute Körperconstitution und ruhiges Temperament hatten ihr dieses hohe Alter bewürkt; sie wußte nicht was Merger war; Butterbrod war ihr liebstes Essen.

4) Christina Eleonora, geböhren 1712. Sie war verheyrathet in Rinteln an den Buchbinder Büddeker; nach dessen Ableben verheyrathete sie sich zum zweitemahl an den Buchbinder Greginger. Sie hatten in diesen beyden Ehen zehn Kinder geböhren, die fast alle, mehrst erwachsen, vor ihr hingestorben sind, außer einem Sohn, welcher in Stadthagen verheyrathet war, wo er einen noch jetzt lebenden Sohn nachgelassen hat. Sie starb in einem Alter von 78 Jahren.

5) Ernst Wilhelm, mein Vater, geböhren 1715, auch ein Hufschmidt und Nachfolger seines Vaters in dem Stammhause seiner Vorväter in Bückeburg. Er verheyrathete sich mit Sophia Flenhobel (meine Mutter) gebürtig aus Bückeburg. Ihr Vater, Thoms Flenhobel, war Hufschmidt bei dem Grafen Friedrich Christian zu Bückeburg, der ihn als Knabe aus Tirol mitgebracht hatte. Ich habe meine Mutter nicht mehr gekannt, indem sie frühzeitig gestorben ist, nur soviel erinnere ich mich noch: daß, als man mir, bald nach ihrem Tode ihr Begräbniß auf dem Kirchhofe zeigte, ich ein Messer forderte, auf Befragen, was ich damit wollte, ich zur Antwort gab: daß ich meine Mutter damit wieder ausgraben wollte. Meine Mutter starb im neunten Jahre ihrer Ehe an einem hitzigen Fieber, im 30sten Jahre ihres Alters, als ich 3 Jahre alt war. Mein Vater verheyrathete sich zum zweitemahl mit der Witwe Schmöden, geböhrene Böhning aus Scheie, er lebte mit ihr in einer 14jährigen aber kinderlosen Ehe. Er starb 1792 den 22. Nov. im 77sten Jahre seines Alters.

6) Johann Ludolph, geböhren 1718. Er hatte das Bäckerhandwerk erlernt und hatte sich in dem preußischen Flecken Flotho verheyrathet, er hatte daselbst drei Kinder gezenget und starb in einem Alter von 63 Jahren.

7) Sophia Elisabeth, geboren 1721. Sie war verheyrathet mit dem Kaufmann Bührenheim in Bückeburg, der aber bald starb. Sie verheyrathete sich zum zweitemahl mit dem Advokaten Mühlmeister, aus welcher Ehe aber keine Kinder waren; sie starb im 60sten Jahre ihres Alters.

8) Friederich Magnus, geboren 1724. Er war Bereiter und starb als Cornet in dem Regiment des Prinzen Eugen in Ungarn unverheyrathet im 30sten Jahre.

9) Johann Ludowig, geboren 1729. Er hatte die Bäckerprofession erlernt und nachdem er 12 Jahr in Amsterdam konditioniert hatte, zog er zu seiner Schwester, der verwitweten Eicks, um deren Hausstand zu führen; er hat mit derselben beynähe 40 Jahr zusammengelebt ohne sich zu verheyrathen. Er starb 1804 im 75sten Jahre seines Alters.

Mein Vater Ernst Wilhelm Schrader hatte aus seiner ersten Ehe mit Sophia Flenhobel, meiner Mutter, drei Kinder, nemlich

- 1) Ernst Ludowig, geboren 1753 den 30. Juny.
- 2) Sophia Dorothea, geboren 1756; sie ist nur zwei Jahr alt geworden.
- 3) Anton Otto, geboren 1759, den 20. Januar.

Ernst Ludowig, mein Bruder, hatte ebenfalls das Schmiedehandwerk erlernt und trat die Werkstelle und das Stammhaus unserer Vorväter an. Er verheyrathete sich mit der Tochter Otto Infinger's aus Bückeburg und zeugte mit ihr drei Kinder:

1) Ernstina, geboren 1789. Sie wurde an den Hofmusikus Rake mann verheyrathet, in welcher Ehe sie einen Sohn und eine Tochter geboren. Er starb im 4ten Jahre seiner Ehe 1816 an der Auszehrung im 40sten Jahre seines Alters.

2) Wilhelm, geboren den 10. Dec. 1793. Er hat ebenfalls die Schmiedeprofession erlernt und nachdem mein Bruder 1815 in seinem 62sten Jahre verstarb, trat sein Sohn Wilhelm Schrader die Werkstelle an und ist jetzt der siebente Nachfolger in demselben Stammhause geworden. Er verheyrathete sich mit der Tochter des Bäcker Häfemeier aus Bückeburg, in welcher Ehe bis jetzt eine Tochter erzeugt ist.

3) Christiana, geboren 1797, bis jetzt unverheyrathet.

Anton Otto Schrader, ich, als zweiter und jüngster Sohn meines Vaters, hatte anfänglich ebenfalls die Schmiedeprofession gelernt, da ich mir aber

durch Erziehung eine langwährende Kränklichkeit zugezogen hatte, so daß mir das Handwerk zu schwer wurde, so schickte mich mein Vater 1783 nach Hannover in die dortige Thierarzeneysschule. Nachdem ich dieses Metier unter Anleitung der Professoren Herrn Kersting und, nach dessen Tode, Herrn Havemann erlernt hatte, so kam ich 1785 den 3ten August in Hamburg, um es daselbst auszuüben, welches mir auch nie gereuet hat. 1787 den 4ten November verheyrathete ich mich mit Helena Elisabeth Otterstein geböhren den 18ten November 1759. Sie war die Tochter des hiesigen Gipsers Otterstein, dessen Vater aus dem Mecklenburgischen gebürtig war. Ich lebte mit ihr in einer 25jährigen zufriedenen Ehe, sie starb 1813 den 16. August nach einer sechstägigen Krankheit an einem Gallenfieber im 55sten Jahre ihres Alters. Sie hatte mir sieben Kinder geböhren, nemlich 1) Georg Wilhelm, geböhren den 24ten November 1788; ich habe ihn in Hannover und Berlin die Thierarzeneykunde lernen lassen und unterstützt mich jetzt in meinen Geschäften. 2) Maria Margaretha Cecilia, geböhren den 13. Mai 1790; sie starb in ihrem 2ten Jahre an der Kopfwassersucht. 3) Johann Christian Ludowig, geböhren den 15ten December 1791; er hat die Tischlerprofession erlernt und ist jetzt auf seiner Wanderschaft in Petersburg. 4) Friederich Nikolaus, geböhren den 26ten Januar 1793. Er studirt jetzt Medicin in Berlin. 5) und 6) zwey Zwillingbrüder, nämlich Anton Otto, geböhren den 28. Februar 1794; er starb an den Folgen eines Stiekhustens in einem Alter von $\frac{3}{4}$ Jahren. Johann Anton Heinrich, der andere Zwilling, wurde $1\frac{1}{2}$ Stunde später geböhren als sein Bruder. Er hat die Wagenmahlerey erlernt und ist jetzt auf seiner Wanderschaft ebenfalls in Petersburg. 7) Johanna Margaretha Friederica, geböhren den 29ten April 1795; sie starb an einem Geschwüre am Halse, als Folge der Masern, in einem Alter von $1\frac{1}{2}$ Jahren.

Merkwürdig ist es mir, daß nie ein anderer Nahme oder Stiefvater in der Stufenfolge meiner eben genannten männlichen Vorfahren gewesen ist, auch keine Stiefmutter, außer die, meines Vaters zweite Frau.

Noch muß ich einer sehr merkwürdigen Person gedenken, der ich die mehrsten Nachrichten von diesen alten Geschlechtskunden zu danken habe, indem sie ein lebendiges Archiv war. Sie hieß Christine Züsborg. Sie gehörte zwar nicht zu unserer Familie, aber durch ihre vieljährigen und ununterbrochenen treuen Dienste in meinem väterlichen Hause, wurde sie beynabe als zu unserer Familie gehörend

betrachtet. Sie ist als älternloses Kind in ihrem 13ten Jahre bey meinem Großvater in Dienst gekommen. Sie war die Wärterin und Erzieherin, nicht allein meines Vaters und seiner Geschwister, sondern auch die meinige, indem sie 73 Jahre in meinem älterlichen Hause ohne Unterbrechung gedient hatte und in ihrem 86sten Jahre auch darin gestorben ist. In ihren letzten Jahren war sie fast blind. Wenn sie zum Abendmahl ging, mußte sie von unserm Mäddgen zur Kirche und Altar geführt werden. Ihren sonderbaren altväterlichen Anzug muß ich doch anführen, indem für die damalige Kleidertracht bezeichnend. Ihre Mütze von weißem Damast war oben so spitz wie ein kleiner Thurm. Ihre schwarze Sacke von Tuch war so lang, daß der Rock nur einige Finger breit darunter ausreichte und worin wohl hundert Falten sein mogten. Ihre Schuhe, die damals 40 Jahr alt waren, indem sie von ihr blos zur Kirche gebraucht wurden, hatten einen langen, vorne in die Höhe gekippten Schnabel, wie ein paar Schlittschuhe und fingerlange Absätze, mit ein paar silbernen Schnallen wie ein Schilling groß. So lange bis die Kinder in meinem älterlichen Hause konfirmirt waren, wurden sie von ihr „Du“ genannt, nachher aber „Du“.

So lange nun unsere Familie und Nachkommenschaft in der ihr angeerbten Einfalt der Sitten und Lebensart verbleibt, dann wird sie noch Jahrhunderte fort-dauern, sobald sich aber Luxus und Sittenverderbniß einschleicht (welches doch der Himmel verhüten mögte) dann wird sie bald aussterben. Gar zu häufige Beyspiele zeigen dieses, leider, nur zu oft!

Hamburg 1818.

Anton Otto Schrader.

Geschrieben im 60sten Jahre meines Alters.



nacher
var.

Johann Ludolf,
Arzt in Flotho,
† 8. Dec. 30, † 1781.

7. Sophia Elisabeth,
geb. 1721, Oct. 13, † 1781,
verheirathet
1. mit **Bührenheim**, Kaufmann in
Bückeburg;
2. mit Hermann Hinrich **Mühl-
meister**, Advokat in Bückeburg.
(Ein Sohn erster Ehe starb als
Kind).

8. Friedrich Magnus,
geb. 1724, Jan. 16,
† 1754 in Ungarn, als Cornet
im Regiment Prinz Eugen.

9. Johann Ludwig,
Bäcker in Amsterdam, später in
Bückeburg,
geb. 1729, Juni 25, † 1804.

2. Friederika,
verheirathet mit **Böversen**,
Zimmermann in Bückeburg.

Friedrich Nicolaus,
Arzt und Arzt in Hamburg,
geb. 1733, Jan. 27, † 1859,
Aug. 22,
† 1843, Mai 20 mit
Caroline **Kafemann**
1815, Nov. 24).

5. Anton Otto,
geb. 1794, Febr. 28,
† 1795, Jan. 1.

6. Johann Anton Heinrich,
Pächter in Petersburg, später in
Hamburg,
geb. 1794, Febr. 28,
† 1856, April 7,
verheirathet 1848, Juli 27 mit
Johanna Sophia **Zander**
(† 1879, Dec. 9).

7. Johanna Margaretha
Friederica,
geb. 1795, April 29,
† 1796, Sept. 9.

